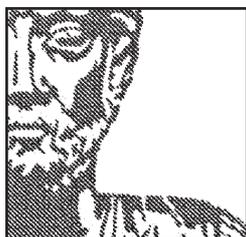


# DIE RÖMER IN AVENTICUM



Römermuseum Avenches  
Raum im 1. Stock



Lehrerheft

# Römermuseum Avenches

## Raum im 1. Stock

### Lehrerheft

#### Wichtige Hinweise

Wir bitten Sie, bei der Terminplanung Ihres Museumsbesuchs folgendes zu berücksichtigen: der grosse Andrang von Schulklassen im Juni behindert die Arbeit mit Blättern. In den Monaten April und Mai ist es viel ruhiger, ebenso am Beginn des Schuljahres.

Bitte melden Sie Ihren Besuch vorher im Museum an.

Für einige Blätter werden Farbstifte benötigt; es wäre dabei von grosser Hilfe, wenn die Schüler über feste Schreibunterlagen verfügten.

#### Öffnungszeiten

Vom 1. April bis 30. September: dienstags bis sonntags von 10-12 und von 13-17 Uhr

Vom 1. Oktober bis 31. März: dienstags bis sonntags von 14-17 Uhr

#### **Montags geschlossen**

Geschlossen am 25., 26. und 31. Dezember sowie am 1. und 2. Januar



ÉCOLE-MUSÉE / HISTOIRE  
DFJ  
8, rue de la Barre  
1014 Lausanne

# Inhalt

- Einleitung
- Lösungen zum Schülerheft
- Kopie der Museumstexte

## Einleitung

Das Schülerheft enthält 14 Blätter, die auf die verschiedenen, im Raum des 1. Stocks des Römischen Museums von Avenches präsentierten Themenbereiche Bezug nehmen.

Dem Lehrer ist es dabei frei überlassen, wie er diese Blätter verwendet. Hier einige Vorschläge:

- Auswahl bestimmter Blätter; dieselben für jeden Schüler.

Gruppenarbeit.

Schnelles Sammeln und Auswerten der Antworten. Achtung: der Raum im 3. Stock kann vorübergehend durch eine Wanderausstellung blockiert sein. In diesem Fall steht er nicht zur Verfügung als Arbeitsraum.

- Pro Gruppe von zwei Schülern ein Blatt austeilen, so dass alle Blätter bearbeitet werden können. Auswertung im Schulunterricht.
- Jede Gruppe erhält unterschiedliche Blätter. Auswertung im Schulunterricht.
- Usw.

Die Aufgabe für die Schüler besteht in der genauen Betrachtung, dem logischen Schliessen und im Recherchieren von Informationen. Sie ist abgestimmt auf Schüler der 5. und 6. Klasse. Für das Finden der richtigen Lösungen ist im Prinzip kein Vorwissen nötig, ausser vielleicht für das Blatt 11, wo es um griechische Gottheiten geht, sowie für das Blatt 14, in dem lateinische Wörter zu deuten sind.

Oft sind auf den Blättern bewusst Angaben zu den entsprechenden Vitrinenummern weggelassen, auch, wo der erläuternde Textkommentar zu finden ist. Der Schüler soll damit motiviert werden, sich die nötigen Informationen selbst zu beschaffen und den Raum bewusst wahrzunehmen.

Es wurde darauf geachtet, dass die für die einzelnen Blätter notwendigen Informationen auch tatsächlich im Raum verfügbar sind. Der Schüler kann die Blätter demnach korrekt ausfüllen, wenn er die ausführlichen thematischen Kommentare zu den Vitrinen sowie die Angaben auf den Vitrinen selbst aufmerksam liest, ausserdem durch genaues Hinschauen und durch Vergleiche. Aber auch Nachdenken und logisches Folgern können als Mittel der Lösungssuche dienen.

Die thematischen Textkommentare, die man in den einzelnen Museumsräumen finden kann, sind mit freundlicher Genehmigung des Römischen Museums in ganzer Länge am Ende dieses Dossiers abgedruckt. Interessierte Lehrer können sich somit ein vollständiges Bild von den in den einzelnen Räumen präsentierten Themen verschaffen.



# Aventicum, Hauptstadt der Helvetier



Die keltische Gottheit, nach der die Stadt benannt wurde, hiess  Aventia

Sie war eine Göttin des  Wassers

## SCHAU DIR DIE VITRINE 1 GENAU AN UND LIES DIE ERLÄUTERUNGEN, DIE DIE FOLGENDEN FRAGEN BETREFFEN:

Seit wann gibt es eine Stadt in Avenches?

- Seit dem 2. Jahrhundert vor Christus
- Seit dem 1. Jahrhundert vor Christus
- Schon immer
- Seit dem 1. Jahrhundert nach Christus

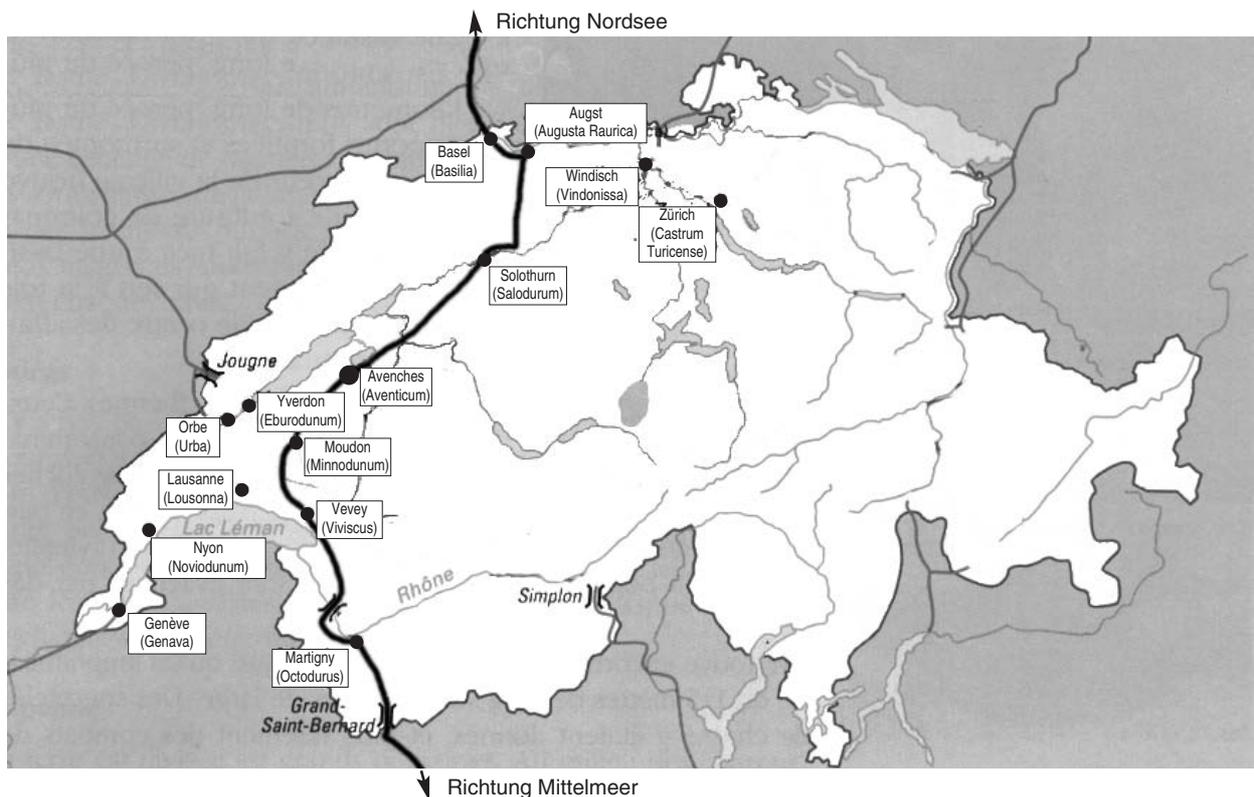
KREUZE DIE RICHTIGE ANTWORT AN

Welcher Kultur gehörten die Bewohner dieser Stadt vor der Ankunft der Römer an?

- Der keltischen Kultur
- Der Agrikultur
- Der germanischen Kultur
- Der griechischen Kultur

Wer vom Mittelmeer zur Nordsee gelangen wollte, musste den Pass des Grossen St. Bernhards überqueren, hinunter nach OCTODURUS. Man überquerte anschliessend die Rhône, dann folgte man dem Genfer See in nördlicher Richtung bis VIVISCUS. Von hier aus wendete man sich nach Nordosten über MINNODUNUM nach AVENTICUM. Von dort ging man weiter bis BASILIA über SALODURUM und AUGUSTA RAURICA.

*Zeichne die römische Strasse ein, auf der man Helvetien vom Grossen Sankt Bernhard bis Basel durchqueren konnte.*





II

# Die Inschriften



Inscription aus Vitrine 4



Moderne Umschrift

## SCHAU DIR DEN TEXT AUF DEM MARMORBLOCK AN

- Die Buchstaben sind: **GROSSGESCHRIEBEN + kleingeschrieben** ❖ **GROSSGESCHRIEBEN** **kleingeschrieben**
- Die Buchstaben sind: **RÖMISCH + KURSIV** **KURSIV** ❖ **RÖMISCH**
- Die Wörter werden getrennt durch: ❖ **einen Punkt** **ein Leerzeichen** **ein Komma**
- Was fällt dir zur Grösse der Buchstaben auf?
  - ❖ Sie sind oben grösser, nach unten werden sie immer kleiner.

## VERGLEICHE DEN TEXT AUF DEM MARMORBLOCK MIT DER MODERNEN UMSCHRIFT

- Zwei Buchstaben werden auf Lateinisch gleich geschrieben: **M N V X S T U W L**
- Unterstreichungen im Text der Umschrift, was in der Marmorinschrift nicht geschrieben steht. Welche Vorteile haben diese Abkürzungen?
  - ❖ Man kann damit Platz sparen.

Deutsch ist zwar eine germanische Sprache. Sie besitzt jedoch zahlreiche Wörter, die aus dem Lateinischen stammen, auch wenn diese bei uns heute z. T. eine leicht veränderte Bedeutung haben. Kannst du in der modernen Umschrift die entsprechenden Wörter finden?

- **Publikum** ❖ PVBLICE
- **Statuen** ❖ STATVAS
- **Dekret** ❖ DECREVIT
- **Testament** ❖ TESTAMENTO

DIESE INSCHRIFT LIES ERSTELLEN

ERGÄNZE MIT LATEINISCHEN BUCHSTABEN

❖ IVLIA FESTILLA

DIESE INSCHRIFT IST ZU EHREN VON

❖ CAIVS VALERIVS CAMILLVS



## Die Propaganda

In jeder Stadt des Reiches gab es Bildnisse des Kaisers und der Mitglieder seiner Familie. In Aventicum fand der Kult des Herrscherhauses wahrscheinlich im Cigognier-Heiligtum statt, wo man die Goldbüste des Kaisers Marc Aurel fand.

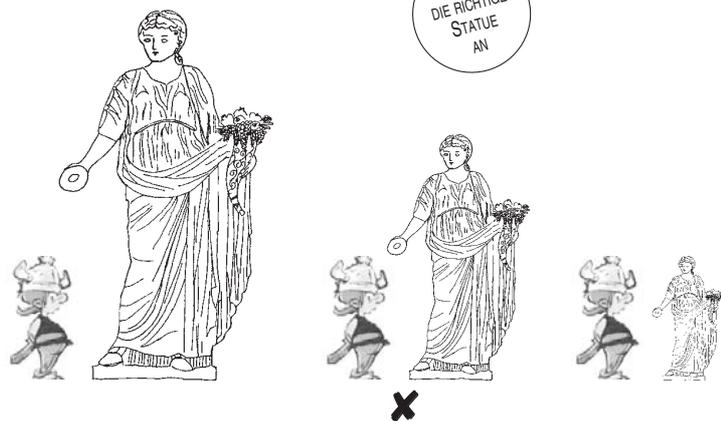
Du findest hier die Reste einer sogenannten Monumentalstatue. Sie gehörte zu einer Statuengruppe, die die Mitglieder der kaiserlichen Familie darstellte.



- Wer ist hier dargestellt? ❖ Agrippina Maior
- Male im Bild auf der linken Seite die Teile der Statue farbig an, die man gefunden hat.

Der kleine Gallier ist total beeindruckt von der Statue. Er ist zehn Jahre alt und mit seinem Helm 1,40 m gross.

Wie gross, schätzt du, ist die Statue im Verhältnis zum kleinen Gallier?



Damit jeder wusste, wie der Kaiser aussah, liess er Münzen prägen, die auf einer Seite sein Porträt zeigten; auf der anderen Seite war dann meist ein wichtiges Ereignis aus seinem Leben dargestellt.

In Vitrine 17 kannst du eine schöne Zusammenstellung verschiedener Münzen sehen. Finde die Namen der Personen heraus, die unten auf den Münzen dargestellt sind. Achtung! Eine Münze ist hier fehl am Platz!





IV

# Die Schrift



UNTERSTREICHE DIE RICHTIGE ANTWORT

• Was ist das?

*ein Pinsel - ein Schneidmesser - ein Calamus - eine Feder - ein Stift - ein Skalpell - eine Schere*

• Was ist das für ein Gegenstand? ❖ ein Tintenfass

• Aus welchem Material ist er? ❖ aus Ton

## SCHAU DIR DIE NUMMERN 19 BIS 21 AN: DIE GRIFFEL AUS EISEN

Zeichne einen von ihnen hier unten ein und ergänze die Gebrauchsanweisung.



Dieses Ende dient zum

❖ Ausradieren, indem man die Wachsschicht wieder glättet.

< = >

Dieses Ende dient zum

❖ Einritzen der Schriftzeichen.

Welcher Gegenstand in der Vitrine gehört zum Griffel dazu?

❖ das Holztäfelchen

man nennt es auch

❖ das Wachstäfelchen

## NUR FÜR PROFIS! WER KANN GUT ENTZIFFERN?

Schau dir die Nummern 2 bis 9 genau an: die Inschriften

In der Inschrift auf dem Objekt

Nr. 6 ist das E wie bei den Kelten geschrieben.

II

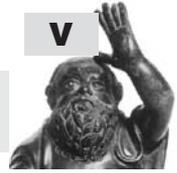
In der Inschrift von Objekt

Nr. 9 ist das D wie in keltischer Zeit geschrieben.

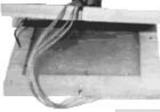
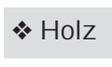
D

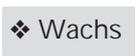
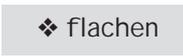
TRAGE DIE RICHTIGEN BUCHSTABEN IN DIE KÄSTCHEN EIN

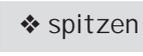
# Dringende persönliche Mitteilung!

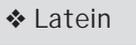


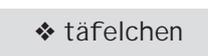
Ich heisse Marcus und ich muss Julia eine sehr wichtige Nachricht übermitteln: mein Vater ist endlich damit einverstanden, dass ich sie heirate! Er hat sich jetzt schon seit zwei Jahren dagegen gesperrt, musste aber schliesslich die grossen Verdienste des Vaters meiner geliebten Julia anerkennen, die aus einer nicht sehr wohlhabenden helvetischen Familie stammt.

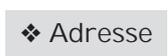
Zuallererst werde ich meine  ❖ Schreibtäfelchen aus  ❖ Holz und meinen  ❖ Griffel aus Eisen holen. Ich mag diese Dinge sehr; Julia hat sie mir geschenkt.

So was! Ich habe vergessen, die letzte Nachricht auszuradiieren: ich muss noch das  ❖ Wachs mit dem  ❖ flachen Ende meines Griffels glätten, damit seine Oberfläche wieder beschreibbar ist.

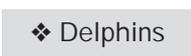
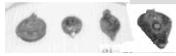
Jetzt kann ich anfangen, mit dem  ❖ spitzen Ende zu schreiben. Ich muss wirklich aufpassen, dass ich schön schreibe und keine Fehler mache: Julia spricht und schreibt

 ❖ Latein sehr gut. Sie könnte mir ein bisschen Grammatik-Nachhilfe geben!

So, ich bin fertig. Ich kann jetzt die beiden Holz  ❖ täfelchen schliessen; so kann keiner sehen, was ich geschrieben habe.

Ich muss jetzt nur noch die  ❖ Adresse meiner Liebsten auf die Tafel schreiben und mein Siegel aufdrücken. So wird sie auf den ersten Blick erkennen, wer ihr diese Botschaft schickt.

Den Stempel muss ich nicht lange suchen; ich trage ihn immer am Finger. Ich drücke einfach mit meinem  ❖ Ring auf ein Wachskügelchen — schon erledigt!

Prima! Er ist toll geworden! Man erkennt die Umriss des  ❖ Delphins ganz genau. Es bleibt mir nur noch, das Wachsstückchen in meine  ❖ Siegelkapsel zu legen, die sich neben dem Täfelchen befindet. Das ist total praktisch: auf diese Weise wird es auf dem Transport nicht beschädigt!

Ich brenne schon auf ihre Antwort... hoffentlich liebt sie mich noch!



# Die Statuen

Man berichtet, Julia sei sehr schön gewesen.

Sie flocht sich die Haare, die wie Gold glänzten. Ihre Haut war weiss wie Milch. Sie schminkte sich sehr sorgfältig die Augenbrauen, die Lider, die Wimpern, die Wangen und den Mund. Sie trug manchmal ihre Kleidung passend zu ihrer Augenfarbe.



❖ Haare goldgelb

❖ Augenschminke

❖ Lippenstift

❖ Gewand blau-grün

*☞ Gib ihr mit deinen Farben ein wenig Leben zurück.*

## DIE STATUE DER JULIA IST AUS MARMOR

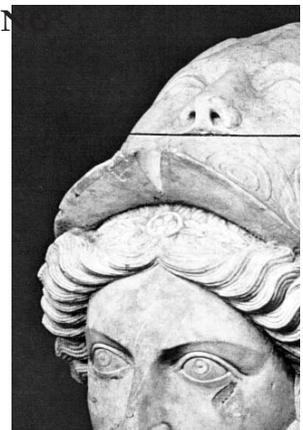
*In der folgenden Liste gibt es weitere Marmorobjekte:*

- Weihung für die Göttin Aventia (v.2)
- Kopf eines toten Helvetiers (v.5)
- Ehreninschrift (v.4)
- Statue der Agrippina Maior
- Weibliche Gottheiten im Typus der Venus (v.23)
- Büste einer Frau (v.3)
- Latrinen (w.-c.)



## LIES DIR DEN KOMMENTAR ZUR STATUE DER GÖTTIN MINERVA GENAU DURCH UND BETRACHTE DIE ZEICHNUNG

Minerva war die Göttin der  Weisheit, der  Künste und der  Wissenschaften. Sie trägt die  Ägis und hält eine  Lanze in der linken Hand. Sie trägt einen  Helm der als Verzierung ein Gesicht mit geschlossenen Augen aufweist und von einer  Eule bekrönt wurde. Bei den Griechen hiess sie Athena. Sie war auch die Göttin des Krieges. Deshalb stellen sie die Römer als Kriegerin mit Waffen und Helm dar.



*☞ Wie nennt man eine Statue, bei der nur die sichtbaren Teile aus Stein waren, der Körperkern jedoch aus Holz bestand und mit Stoffgewändern bedeckt war?*  Akrolith

ZEICHNE DIESEN BRUSTSCHMUCK

Schau dir den Brustschmuck der Statue genau an.

Was ist dargestellt?

das Haupt der Medusa

Auf welchem anderen hier ausstellten Stück findet man dieselbe Dekoration?

auf der Marc-Aurels-Büste

Du findest in Vitrine 20 ein Tier, das Minerva zugeordnet wird.

Quel est cet animal?

die Eule

Nr. 18

ZEICHNE DIESES TIER



## Marc Aurel

Marc Aurel ist sowohl als bedeutender Philosoph wie auch als bedeutender Kaiser bekannt. Er liebte den Krieg nicht, musste jedoch fast sein ganzes Leben auf den Schlachtfeldern verbringen. Als einige Barbarenhorden drohten, die Donau zu überqueren, musste er einschreiten, um die Grenze des Reiches zu sichern. Es wird berichtet, er habe sein Goldgeschirr verkaufen lassen, um die Kosten für den Krieg aufzubringen.

Seit langer Zeit bekamen die Römer plötzlich wieder Angst. Jahr um Jahr verging, ein Sieg folgte auf den anderen, und nach vielen schweren Verlusten gelang es den Legionen, die Lage wieder zu beherrschen. Wenige Zeit später hielt die Pest ihren Einzug: Marc Aurel wurde von der Krankheit nicht verschont und starb im Jahr 180.

(Nach *L'Histoire du peuple romain*, Découvertes Junior, Gallimard-Larousse, S. 333)

☞ Ergänze die Zeichnung der Marc-Aurel-Statue auf dem Kapitol.

### MARCUS INTERVIEWT MARC AUREL

*Notiere die Antworten des Kaisers: Nimm dir dabei die Museumskommentare sowie die Einleitung auf diesem Blatt zu Hilfe.*

Wann sind Sie Kaiser geworden?

❖ Im Jahr 161 nach Christus

Sind Sie oft nach Avenches gekommen?

❖ Nein, nie.

Wo haben Sie den grössten Teil Ihrer Regierungszeit verbracht?

❖ An der Donau.

Weshalb sind Sie so lange fern von Rom geblieben?

❖ Weil die europäische Grenzen durch die Barbaren bedroht waren.

Sprechen wir jetzt von der Büste, der Sie gegenüber sitzen. Sie soll, wie man mir sagte, etwas mehr als anderhalb Kilo wiegen; aus welchem Metall ist sie hergestellt?

❖ Aus Gold.

Diese Büste ist vollständig erhalten geblieben: sie wurde weder gestohlen, noch eingeschmolzen, wie die meisten Goldobjekte jener Zeit. Wie ist das möglich?

❖ Sie war sehr gut versteckt und wurde erst sehr spät entdeckt.

Wo genau hat man sie gefunden?

❖ In einer Kanalisation am Fuss des Cigognier-Heiligtums.

Wann wurde sie entdeckt?

❖ Im Jahr 1939.

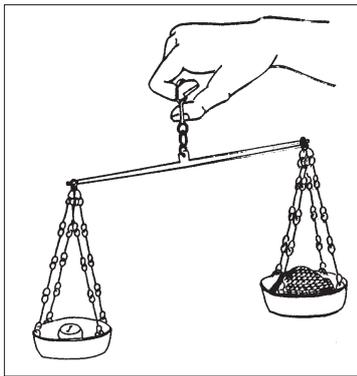
Je mehr ich sie betrachte, desto weniger habe ich den Eindruck, dass sie Ihnen ähnelt... Ist dies wirklich Ihr Porträt?





VIII

# Masse und Gewichte

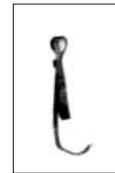
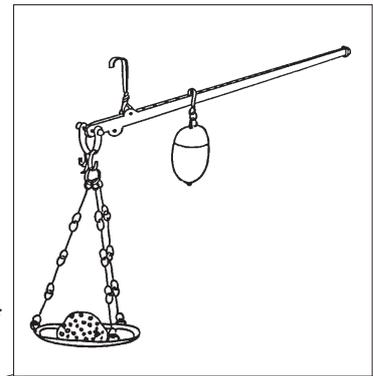


Gleicharmige Waage mit zwei Schalen

Die Ware legt man auf die eine Schale, das Gewicht auf die andere.

MALE DIE ZUSAMMENGEHÖRIGEN TEILE MIT DERSELBEN FARBE AN

Schnellwaage oder Römische Waage  
Zum Wiegen verschiebt man das Gegengewicht entlang der Skala auf dem Waagebalken.



Marcus hat Hunger. Zufällig hat er noch ein As übrig. Er hat also genug Geld, dass er sich ein Brot von einem römischen Pfund kaufen kann. Welches Brot kauft er?

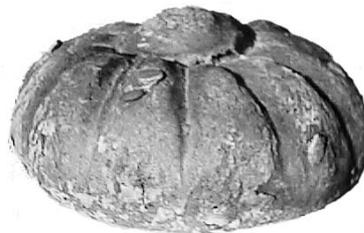


circa 500 g

KREUZE DIE RICHTIGE ANTWORT AN



circa 120 g



1 kilo



circa 330 g

Wie heisst ein halbes Pfund auf Latein?  ein Semis

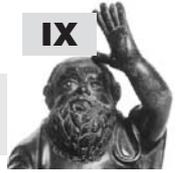
## VERHÄLTNISSSE DER EINZELNEN GEWICHTE ZUEINANDER

❖ Gelb	❖ Gelb	❖ Rot	❖ Rot	❖ Grün	❖ Grün	❖ Grün	❖ Braun	❖ Braun	❖ Braun	❖ Braun	❖ Blau
--------	--------	-------	-------	--------	--------	--------	---------	---------	---------	---------	--------

Ein römisches Pfund (libra)  
= 12 Unzen (unciae)

☞ Male das linke Schema wie folgt aus:

- 2 **UnCIAE** mit Gelb
- 1 **SExtans** mit Rot
- 1 **Quadrans** mit Grün
- 1 **Triens** mit Braun
- 2 **Semunciae** mit Blau



# Die Zeitrechnung

Welche Geräte konnte man damals, um die ablaufende Zeit zu messen?

Lies dir den Kommentar zu den Vitrinen 7 und 8 gut durch.



## ES GIBT EINE DIREKTE BEZIEHUNG ZWISCHEN UNSEREN UND DEN LATEINISCHEN MONATSNAMEN

FÜLLE  
DIE KÄSTCHEN  
AUS

Janus	Gott der Türen und Tore und allen Anfangs	IANVARIVS	❖ Januar
❖ Mars	Gott des	MARTIVS	März
❖ Julius	zu Ehren von Julius Caesar	IVLIVS	❖ Juli
Augustus	zu Ehren des Augustus	❖ AVGVSTVS	❖ August

Der Zodiakus oder Tierkreis stellt die in zwölf gleiche Teile geteilte Himmelszone dar. Jede Zone trägt den Namen des ihm nächsten Sternbildes.

4 Zeichen des Zodiakus sind im Mosaik in Vitrine 7 dargestellt.

KREUZE  
DIE STERN-  
ZEICHEN AN,  
DIE DU WIEDER-  
ERKENNST

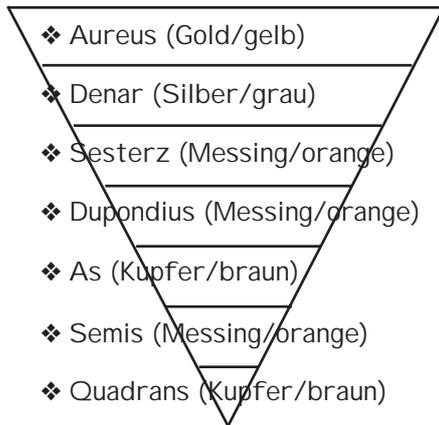
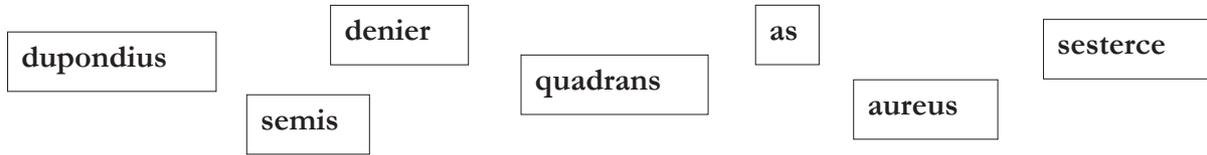




# Die Münzen

Hier sind alle Münzen aufgelistet, die du in Vitrine 15 sehen kannst.

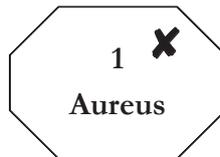
☞ *Sortiere sie von oben nach unten in folgender Reihenfolge: oben die Münze mit dem höchsten Wert, unten die mit dem geringsten Wert.*



*Male danach deine Pyramide nach folgendem Farbcode an:*

- Gelb → Goldmünze
- Orange → Messingmünze
- Braun → Kupfermünze
- Grau → Silbermünze

Marcus ist der Gewinner bei einem grossen Mosaikenwettbewerb, der in Aventicum veranstaltet wurde: kein Wunder, er hat als Motiv das Porträt von Julia gewählt! Er kann zwischen drei Preisen wählen. Welchen, glaubst du, wird er nehmen?



Marcus geht auf dem Markt einkaufen. Er hat einen Denar. ❖ = 16 As  
 Hier seine Einkaufsliste:  
 • 3 Öllampen ❖ = 6 As  
 • 6 Brote ❖ = 6 As  
 • 1 Mass Tafelwein ❖ = 1 As  
 • 3 Becher ❖ = 3 As  
 Hat er genug Geld bei sich?  
 ❖ Ja, es geht genau auf.

Was meinst du: Wozu dient wohl die kleine Münzwaage, die du unter der Nummer 22 sehen kannst?  
 ❖ Um eine falsche Münze erkennen zu können, die leichter ist als eine echte, oder um überhaupt sicher zu sein, dass es sich um eine echte Münze handelt.

Suche in der Münzvitrine nach der Silbermünze, die im Jahr 214 n. Chr. neu eingeführt wurde.  
 Wie heisst diese Münze?  
 ❖ ein Antoninian



# Die Götter

☞ Ordne den Statuetten von Göttern und Göttinnen durch Nummerieren ihre jeweiligen richtigen lateinischen und griechischen Namen zu.

Bacchus ❖ 1	Minerva ❖ 2	Apollon ❖ 3	Jupiter ❖ 4	Merkur ❖ 5
				
Hermes ❖ 5	Dionysos ❖ 1	Apollon ❖ 3	Athena ❖ 2	Zeus ❖ 4

## VOTIVHAND AUS BRONZE

Man brachte solche Objekte einem Gott dar, um ihm dafür zu danken, dass er eine Bitte erfüllt hat ... oder auch vorher, damit er eine erfüllt.

☞ Zeichne die 4 fehlenden Elemente.





XII

## Theater, Spiele und Musik

Für ein glückliches und zufriedenes Leben brauchten die Römer zwei Dinge:

«Panem et circenses».

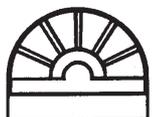
☞ Was bedeuten diese lateinischen Wörter?

❖ Brot und Spiele

WOHIN GINGEN DIE RÖMER IN IHRER FREIZEIT?

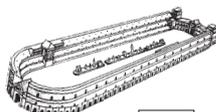


A



X

B



X

C



D



X

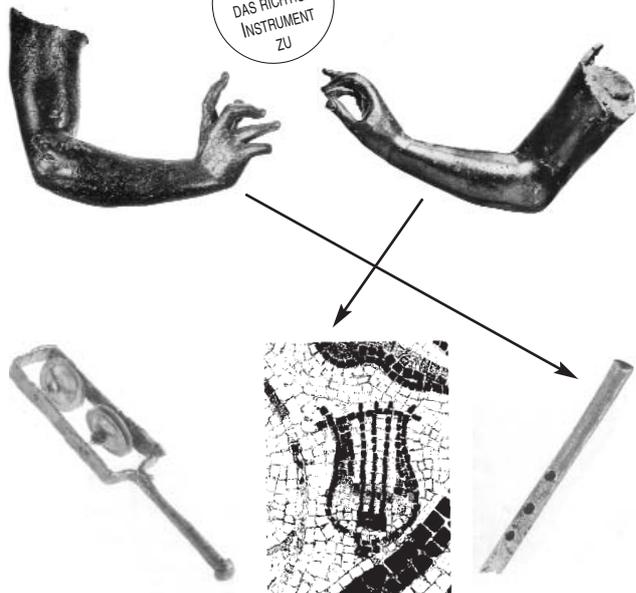
E

☞ Welcher Buchstabe entspricht welchem Veranstaltungsort?

- B Sehr traurige Theaterstücke (Tragödien)
- C Box- und Ringkämpfe
- E Gladiatorenkämpfe mit musikalischer Begleitung (Orgel und Trompeten)
- B Mimenspiele, bei denen die Schauspieler selbst singen und keine Masken tragen. Die Themen sind aus dem Alltag Leben gegriffen und sollen die Leute zum Lachen bringen
- E Kämpfe zwischen wilden Tieren
- C Wagenrennen
- B Lustige Theaterstücke (Komödien)
- C Wettläufe
- B Pantomimen, bei denen die Schauspieler allein durch Tanz eine Geschichte spielen, die von einem Chor unter musikalischer Begleitung vorgetragen wird
- E Kämpfe zwischen Mensch und Tier

☞ Wer spielt welches Instrument?

ORDNE  
JEDEM ARM  
DAS RICHTIGE  
INSTRUMENT  
ZU



Diese Maske diente als Dekoration für den letzten Deckziegel über dem Dachrand.

☞ Ergänze, was fehlt. Sieh dir für den Mund die Objekte 4 bis 8 in der Vitrine 12 an.





# Das Spiel mit den X Unterschieden

10

Schau dir das Lararium im Treppenhaus des 2. Stocks genau an.

☞ Fülle im 1. Bild oben die leeren Etiketten aus.

☞ Suche die Unterschiede zu Bild 2 unten und kringe sie ein.





# Kommentar zu den Themen, die im 1. Stock des Römermuseums ausgestellt sind

## Die Anfänge von *Aventicum* (Vitrinen 1-2)

Der Name *Aventicum* ist vom Namen der einheimischen keltischen Wassergottheit *Aventia* abgeleitet, die wohl Schutzgöttin der römischen Stadt war (Vitrine 2).

Die Gegend von *Aventicum* war schon in früheren Zeiten besiedelt. Der leichte Zugang zu den Wasserwegen - Flüsse und Seen - war ein bedeutender Faktor für die Entstehung von Gewerbe und Handel. Man fand zahlreiche Siedlungsspuren inner- und außerhalb des römischen Stadtgebietes aus der Zeit vor der römischen Eroberung (aus der späten Bronze- und der Eisenzeit).

Im Jahr 58 v. Chr. verliessen die Helvetier, die sich im *oppidum* auf dem Mont Vully zusammengefunden hatten, das schweizerische Mittelland und zogen in Richtung Südwestgallien. In Bibracte (heute Mont Beuvray im Burgund) unterlagen sie dem Heer von Julius Caesar und sahen sich gezwungen heimzukehren. Es ist anzunehmen, dass sich ein Teil der Helvetier auf dem Hügel Bois-de-Châtel südlich von Avenches nieder liess. Möglicherweise diente ihnen auch die Anhöhe von Avenches als Zufluchtsort. In die Zeit unmittelbar vor der ersten städtebaulichen Anlage, d. h. ins 1. Jh. v. Chr., datieren nur wenige Zeugnisse. Sie stammen aus religiösen Kontexten, aus Heiligtümern oder Gräbern (Vitrine 1, Nr. 1), die sich am Ostabhang des Hügels von Avenches und in der Flur *Au Lavoëx* befanden. Dieses frühe Material besteht aus einheimischen, keltischen Objekten: Fibeln,

bemalte Keramik oder feine Grautonware sowie Münzen (Vitrine 1, Nr. 4-7; 9-12). Darunter findet man auch Belege für die Handelsbeziehungen mit Italien und Gallien (Vitrine 1, Nr. 2-3). Von besonderem Interesse ist der keltische Münzprägestempel (Vitrine 1, Nr. 8). Aus dem gesamten keltischen Raum sind nur um die dreissig Exemplare bekannt, darunter auch eines vom Mont Vully. Es handelt sich um eine Stempelform, in der die Vorderseite eines keltischen Denars geprägt wurde.

Aus den Anfängen von *Aventicum*, vom Ende des 1. Jh. v. Chr. oder vom Anfang des 1. Jh. n. Chr., stammt ein Brandgrab, das im Siedlungsbereich gefunden wurde (Vitrine 1, Nr. 14). Die Urne, eine kleine Keramikschale, enthielt die Aschenreste der Verstorbenen, darauf waren zwei Bronzefibeln deponiert. Die Münze Nr. 13 (Vitrine 1) datiert in dieselbe Zeitspanne. Anhand des im Boden erhaltenen Holzes war es verschiedentlich möglich, das Fälldatum der Bäume zu bestimmen, die für den Bau der ersten bekannten Gebäude von *Aventicum* verwendet wurden. Die Ergebnisse dieser dendrochronologischen Analysen (Datierung der Jahresringe eines Holzes) zeigen, dass ab dem Jahr 5 n. Chr. die Bauarbeiten für die Hafenanlagen begonnen wurden. Im Winter 6/7 n. Chr. wurden die Hölzer für die Errichtung der ältesten bisher zu Tage gebrachten Häuser geschlagen, die bereits ins rechtwinklig angelegte Strassensystem eingefügt wurden.

## Die einheimische Bevölkerung (Vitrinen 3-5)

Die Mehrzahl der Einwohner der römischen Stadt *Aventicum* bestand aus einheimischen keltischen Helvetiern, die die Gegend schon vor der römischen Eroberung besiedelten; einen geringeren Anteil hingegen stellten die Römer, die vom Kaiser entsandt worden waren, um die Stadtentwicklung voranzutreiben. Die Romanisierung der Einheimischen vollzog sich innerhalb weniger Generationen. Rom verlieh zahlreichen aristokratischen keltischen Familien das

römische Bürgerrecht (Vitrine 4), möglicherweise geschah dies gegen Leistung gewisser Dienste oder Abtreten von Land. Die einheimische Bevölkerung übernahm recht schnell die Sitten und Gebräuche ihrer Eroberer. Dennoch lebte die keltische Kultur weiter. Das keltische Erbe erscheint uns in der Kunst (Vitrine 3, Nr. 1, Vitrine 5, Nr. 1-2), der Religion, der Schrift, dem Kunsthandwerk (Vitrine 5, Nr. 3-6), der Haartracht und der Kleidung (Vitrine 3, Nr. 1).

## Sprache und Schrift

(Vitrine 6)

Die Helvetier sprachen Keltisch. Je nach Region benutzten sie sehr wahrscheinlich unterschiedliche lokale Dialekte. Es handelt sich im wesentlichen um eine gesprochene Sprache. Schriftliche Zeugnisse sind selten und geben uns nur wenig Aufschluss über die keltische Kultur. Die Kelten benutzten ursprünglich das griechische Alphabet. Mit der Ankunft der Römer wurde eine neue Sprache, Latein, eingeführt, die je nach Dichte der lateinsprechenden Bevölkerung von den Einheimischen verstanden und auch übernommen wurde.

Aus *Aventicum* sind keine Inschriften in keltischer Sprache bekannt. Was man manchmal findet, sind keltische Namen, die in einer Mischung aus griechischem und lateinischem Alphabet geschrieben sind (Vitrine 6, Nr. 9, Vitrine 23, Nr. 1).

Es ist anzunehmen, dass seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. die Einwohner von *Aventicum* Latein verstanden. Dies belegen Grab-, Ehren- und Weihinschriften sowie Graffiti, die damals in alle möglichen Schreibunterlagen eingeritzt wurden.

Zum Schreiben verwendete man einen Griffel (*stilus*) (Vitrine 6, Nr. 19-21). Mit dem zugespitzten Ende ritzte man die Schriftzeichen in eine auf Holztäfelchen aufgetragene Wachsschicht ein, mit dem anderen, spatelförmigem Ende konnte man das Geschriebene löschen, indem man die Wachsschicht wieder glättete. Man konnte auch mehrere Täfelchen mittels

einer Schnur zusammenbinden (Vitrine 6, Nr. 18).

Auf Papyrus oder Pergament schrieb man mit dem *calamus*, einer Rohrfeder mit zugespitztem Ende, das man in das Tintenfass (*atramentarium*) tauchte. Dieses war aus Glas (Vitrine 6, Nr. 10), Ton (Vitrine 6, Nr. 11) oder Bronze. Die Tinte, die vor dem Gebrauch mit Wasser vermischt wurde, stammte vom Tintenfisch, wurde aus Weinhefe gewonnen oder bestand aus einer Mischung aus Russ mit Harz.

Ein Buch (*volumen*) bestand aus mehreren zusammengeklebten Papyrus- oder Pergamentstreifen, die dann um einen Holzstab aufgerollt wurden (Vitrine 6, Nr. 1).

Für in Stein gemeisselte Inschriften sowie für die Stempelinschriften auf Mörsern (Vitrine 6, Nr. 8), Vasen (Vitrine 6, Nr. 9), Amphoren, Ziegeln oder Metallgegenständen verwendete man die Kapitalschrift.

Ritzinschriften (*Graffiti*) (Vitrine 6, Nr. 2-3) oder Pinselaufschriften (Vitrine 6, Nr. 4-5) wurden im allgemeinen in Kursivschrift (mit Kleinbuchstaben) geschrieben, die man auch im alltäglichen Briefverkehr benutzte. Oft findet man auch Graffiti in Kapitalschrift (Vitrine 6, Nr. 6-7).

In Siegelkapseln verwahrte man die Stempelsiegel zum Verschiessen von Schreibtäfelchen oder kleinen Päckchen. Zum Stempeln drückte man die vertiefte, negativ eingravierte Platte eines Siegelrings in Wachs (Vitrine 6, Nr. 17).

## Die Zeitrechnung

(Vitrinen 7-8)

Der römische Kalender, der im Jahr 46 v. Chr. von Julius Caesar eingesetzt wurde, ist noch heute gültig und bestimmt mit geringfügigen Abweichungen unseren Lebensrhythmus: Das römische Jahr begann auch am 1. Januar und gliederte sich in zwölf Monate, deren Abfolge, Namen und Länge unverändert geblieben sind. Die Bestimmung eines Monatstages war jedoch recht kompliziert, da man die Tage nicht wie heute fortlaufend von 1 bis 31 durchnummerierte, sondern auf einen von drei Fixpunkten im Monat hin rückwärts zählte. Diese Fixpunkte hiessen: Kalenden (1. Tag des Monats), Nonen (5. oder 7. Tag, je nach Monat) (Vitrine 8, Nr. 1) und Iden (13. oder 15. Tag, je nach Monat).

Die Namen der Wochentage haben sich in den meisten romanischen Sprachen erhalten, z. B. französisch *mardi*, nach dem Tag des römischen Gottes Mars, oder *mercredi*, nach dem Tag des römischen Gottes Merkur. (Im Deutschen wurden die Namen der römischen Götter durch die entsprechenden germanischen ersetzt.)

Ein Tag umfasste vierundzwanzig Stunden. Die Tageszeit erstreckte sich vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang und war in 12 Stunden eingeteilt, ebenso die folgende Nachtzeit. Demzufolge variierte die Länge einer Stunde je nach Jahreszeit und geographischer Lage des Ortes. Lediglich die Mittagsstunde (*sexta hora*) war fix. Im allgemeinen mass man die Zeit nach dem Grad der Helligkeit. Wollte man es genauer wissen, hatte man drei Geräte zur Verfügung: die feststehende (Vitrine 8, Nr. 2) oder transportable Sonnenuhr, die Sand- und die Wasseruhr (*clepsydra*).

Der Zodiakus oder Tierkreis stellt die in zwölf gleiche Teile geteilte Himmelzone dar. Die Benennung der einzelnen Bereiche entstammt der Verbindung von Astronomie und Astrologie, indem man ihnen die Namen der nächstgelegenen Sternbilder gab. Der aus dem Orient übernommene Zodiakus war in Rom im 1. Jh. v. Chr. als Motiv sehr beliebt und sollte sich bald über ganz Italien und in die Provinzen ausbreiten, man findet zahlreiche Darstellungen auf Reliefs, Mosaiken (Vitrine 7) oder auf Schmuckstücken.

## Masse und Gewichte

(Vitrine 9)

Die römische Grundeinheit für das Längenmass war der Fuss (*pes*). Der genaue Wert eines *pes* weist geographisch und chronologisch bedingte Schwankungen auf. Zu Beginn unserer Zeitrechnung betrug er ungefähr 29,6 cm. Ein Fuss wurde unterteilt in zwölf Unzen (*unciae*), drei Unzen entsprachen einer Handbreite (*palmus*). Zweieinhalb Fuss ergaben einen Schritt (*gradus*) und tausend Doppelschritte (*passus*) eine Meile (*mille passus*), das sind ungefähr 1478,5 m. Die Entfernungen zwischen den Städten wurden in Meilen berechnet und auf den sogenannten Meilensteinen angegeben. Die Leuge oder Wegstunde (*leuca*), eine keltische Masseinheit, ist nie ganz aus unseren Regionen verschwunden.

Zur Berechnung kürzerer Strecken benutzte man ein Lineal (*regula*) oder einen Zirkel (*circinus*) (Vitrine 9, Nr. 1-2). Mit diesem zog man nicht nur Kreise, man konnte mit ihm auch Längen übertragen. Das Bleilot (Vitrine 9, Nr. 3-4) (*perpendicularum*) ermöglichte es, zusammen mit einem Winkelmesser, senkrechte und waagrechte Flächen abzustecken.

Die Grundeinheit des römischen Gewichtssystems war das Pfund (*libra*), das 327,45 g entspricht (Vitrine 9, Nr. 7); das Pfund wurde unterteilt in zwölf Unzen (*unciae*) zu 27,3 g (Vitrine 9, Nr. 16-17). Die Gewichte wurden zuweilen mit einem Buchstaben oder einem Zeichen versehen, das den genauen Wert angibt. So wurde für ein Pfund das Zeichen "I" (Vi-

trine 9, Nr. 7) und für ein halbes Pfund (*semis*) ein "S" verwendet (Vitrine 9, Nr. 5).

Die Händler und Marktleute verwendeten zum Wägen ihrer Ware zwei Arten von Waagen. Der am meisten verwendete Typus ist die Schnellwaage mit langem Balken und einer einzigen Waagschale (*statera*) (Vitrine 9, Nr. 10 und 12). Man nennt sie auch heute noch die römische Waage. Das Gewicht der auf einer schwenkbar befestigten Waagschale plazierten Ware wird durch Verschieben eines vom Waagebalken herabhängenden Gegengewichts bestimmt. Solche Schiebegewichte gab es in allen möglichen Formen, die einfachsten waren eichel- oder kugelförmig (Vitrine 9, Nr. 10, 13-14), es gab jedoch auch kunstvoll ausgestaltete, z. B. in Form einer menschlichen Büste. Ein weiterer damals bekannter Waagetypp ist die gleicharmige Waage (*libra*) mit zwei Schalen, die symmetrisch, in gleicher Entfernung von der mittleren Aufhängevorrichtung angebracht sind (Vitrine 9, Nr. 11). Zum Bestimmen des Gewichts sind hier Gewichte verschiedener Grösse nötig (Vitrine 9, Nr. 5-9, 16-20).

Die Einheit für das Hohlmass war der *quadrantal*, der einer *amphora* entsprach (26,2 l). Die Hälfte einer *amphora* war eine *urna* (13,1 l) und ein Drittel ein *modius* (8,7 l). Ganz kleine Mengen wurden in Löffeln (*cochlear*) gemessen, der 0,0011 l entspricht (Vitrine 9, Nr. 21).

## Theater, Spiele und Musik

(Vitrinen 11-14)

"Panem et circenses", "Brot und Spiele", so lautete die Forderung des Volkes; die imperiale Politik folgte ihr mit ihren Beamten vor Ort und liess durch staatliche Gelder und Spenden Spiele und sonstige Vergnügungen veranstalten, um so die Massen ruhig zu halten, Auflehnungsbestrebungen zu verhindern und sich ihrer Gunst zu versichern.

Im Theater wurden Tragödien und vor allem Komödien gespielt. Die Schauspieler (Vitrine 12, Nr. 5), die unter musikalischer Begleitung Verse deklamierten, hiessen *histriones* oder *cantores* und waren normalerweise Sklaven oder Freigelassene. Sie trugen Masken der Komödie oder Tragödie, von deren Aussehen wir uns sowohl durch die Nachbildungen in Marmor oder Terrakotta (Vitrine 12, Nr. 3) als auch durch die zahlreichen Abbildungen auf Tonvasen, Öllampen aus Terrakotta (Vitrine 12, Nr. 6-9), Elfenbeinarbeiten (Vitrine 12, Nr. 4), Wandmalereien, Mosaiken (Vitrine 11) oder Steindenkmälern (Vitrine 12, Nr. 1-2) eine genaue Vorstellung machen können. Wie wir von den antiken Autoren wissen,

existierten bis zu 28 verschiedene Maskentypen für Tragödien und 46 für Komödien.

Sehr beliebt waren auch andere szenischen Darbietungen, wie die Mimen und Pantomimen. Letztere bestand darin, alle verschiedenen, meist aus dem griechischen Mythos stammenden Personen in einer Art Tanz allein durch Gestik und Mimik darzustellen. Dazu trugen die Schauspieler reich bestickte Tuniken und Masken, mit denen fünf verschiedene Rollen verkörpert werden konnten. Der narrative Part wurde von einem Chor übernommen, der dabei von verschiedenen Instrumenten begleitet wurde. Dazu gehörten die Flöte (Vitrine 14, Nr. 10), die Lyra (Vitrine 14, Nr. 3 und 9), die Kithara (Vitrine 14, Nr. 4-6) und Zimbeln (Vitrine 14, Nr. 1-2).

Beim Mimenspiel gab es dieselbe musikalische Begleitung wie beim *Pantomimus*, die Tänzer trugen jedoch keine Masken und sangen selbst. Die Handlung basierte hier nicht mehr auf Mythen, sondern auf Szenen des alltäglichen Lebens und war meist komisch, zuweilen sogar obszön.

Im Amphitheater wurden, zum Klang von Trompeten oder Orgeln (Vitrine 14, Nr. 7), Gladiatorenspiele (*munera*) geboten, bei denen bis zum Tod eines Gegners gekämpft werden konnten (Vitrine 13, Nr. 1-9). Die Gladiatoren setzten sich im allgemeinen aus Sklaven, Kriegsgefangenen und zum Tode verurteilten Schwerverbrechern zusammen. Es gab darunter aber auch junge Leute aus heruntergekommenen Patrizierfamilien, die glaubten, hier zu Ruhm und Ehren und zu schnellem Geld zu kommen.

In künstlichen wilden Landschaften wurden auch Tierhetzen (*venationes*) veranstaltet (Vitrine 13, Nr. 11), bei denen man Tiere gegeneinander kämpfen liess: Raubtiere gegen Hirsche, Löwen (Vitrine 13, Nr. 2) gegen Tiger, Bären gegen Stiere (Vitrine 13, Nr. 10), usw. Es konnten auch Menschen gegen Tiere, z. B. gegen Stiere, Bären, Panther, Tiger oder Löwen antreten.

Ein weiteres Vergnügen war der Zirkusbesuch, jedoch sind in *Aventicum* bisher noch keine Reste eines Zirkus entdeckt worden. Hier fanden in erster Linie Wagenrennen statt, aber auch andere sportliche Wettkämpfe wie Boxen, Ringen oder Wettläufe.

Musik war im Leben der Römer überall präsent. Sie diente nicht nur als Begleitung bei Aufführungen und Wettkämpfen, sondern kam auch bei öffentlichen oder privaten Feierlichkeiten zum Einsatz, wie z. B. bei Banketten, Hochzeiten, Begräbnissen, Triumphzügen, Prozessionen oder Opferhandlungen.

Die Fragmente einer Orgel, die in *Aventicum* zu Tage kamen (Vitrine 14, Nr. 7), sind von besonderer Bedeutung. Aus der gesamten römischen Welt sind mit diesem nur drei solcher Instrumente bekannt.

## Geld und Zahlungsverkehr (Vitrine 15)

### Das Münzsystem vom 1. bis 3. Jahrhundert

Das von Augustus für das gesamte römische Reichsgebiet neu organisierte Währungssystem umfasste Münzeinheiten aus Gold, Silber, Messing und Kupfer. Die Metallgehalt- und Gewichtsrelationen der einzelnen Einheiten waren untereinander klar festgelegt (Vitrine 15, Nr. 1). So war es möglich, anhand der Metallfarbe den Nennwert zu erkennen (Vitrine 15, Nr. 2-8). Messingmünzen (Sesterz und *semis*) z. B. besitzen den zweifachen Nennwert von Kupfermünzen (*as* und *quadrans*). Das augusteische Währungssystem blieb relativ stabil und behielt seine Gültigkeit bis ins 3. Jahrhundert. Erste leichte Wertverluste durch Gewichts- und Feingehaltsreduktionen zeichnen sich jedoch schon im Laufe der ersten beiden Jahrhunderte ab. Die seit dem Ende des 2. Jahrhunderts stärker zunehmende Geldentwertung führte im Jahr 214 n. Chr. unter Caracalla zur Einführung eines neuen Silbernominals, des sog. Antoninian, der dem Wert von zwei Denaren entsprach. Die galoppierende Inflation liess diese neue Münze bereits im 3. Jh. schnell an Wert verlieren. Unter Claudius II. Gothicus (268-270 n. Chr.) betrug ihr Silbergehalt nur noch 2%. Diese Entwicklung lässt sich an der Serie von Antoninianen (Vitrine 15, Nr. 9-12) gut nachvollziehen.

Kaiser Aurelian (270-275 n. Chr.) unternahm den Versuch, diese Entwertung zu bremsen, indem er einen neuen Antoninian einführte (Vitrine 15, Nr. 13). Nachdem es dennoch nicht gelungen war, durch diese erneute Geldreform die Inflation einzudämmen, nahm Diokletian (284-305 n. Chr.) eine grundlegende Neuordnung des Münzwesens vor (Vitrine 15, Nr. 14). Dieses System sollte über Jahrhunderte Bestand haben, wenn auch die einzelnen Einheiten bald wieder an Wert verloren. Erst die Münzen des 4. Jh.

### Preise und Löhne

Es gibt leider nur wenige schriftliche Zeugnisse über Preise und Löhne in römischer Zeit, und noch seltener sind Angaben, die das Gebiet der heutigen Schweiz betreffen. Aus der römischen Stadt Pompeji, die durch den Vesuvausbruch im Jahr 79 n. Chr. völlig zerstört wurde, sind uns einige Preisangaben bekannt, die als Graffiti an den Häuserwänden angebracht waren (Vitrine 15, Nr. 15-20):

Nahrungsmittel		
Öl	$\frac{1}{45}$ l	1 Sesterz
ein kleines Brot	$\frac{1}{42}$ kg	$\frac{1}{44}$ Sesterz = 1 As (Vitrine 15, Nr. 15)
Tafelwein	1 Massinheit	$\frac{1}{44}$ Sesterz = 1 As
Falernerwein	1 Massinheit	1 Sesterz

Tonwaren	
Öllampe	$\frac{1}{42}$ Sesterz = 2 As (Vitrine 15, Nr. 16-18)
ein einfacher Teller	$\frac{1}{44}$ Sesterz = 1 As
kleines Trinkgefäss	$\frac{1}{44}$ Sesterz = 1 As (Vitrine 15, Nr. 19-20)

Kleidung	
Tunika	15 Sesterzen
Waschen einer Tunika	4 Sesterzen

Verschiedenes	
Esel	520 Sesterzen
Sklave	2524 Sesterzen

### Echte und falsche Münzen

Das Porträt des Kaisers und die Legende mit seinem Namen waren der Garant für den Geldwert einer Münze. Die Personifikation MONETA AUGUSTA (die kaiserliche Münze) trägt als Attribut eine Waage in der Hand (Vitrine 15, Nr. 21). Sie ist ein Symbol für die imperiale Herrschergewalt und drückt gleichzeitig das stete Bemühen um die Kontrolle stabiler Münzwerte aus.

Eine besondere Entdeckung während der Ausgrabungen des Tempels in der Flur *Derrière la Tour* 1996 ist eine Münzwaage mit festem Gewicht (Vitrine 15, Nr. 22), ein Beleg für die Kontrolle des Münzgewichts auch in Avenches. Mithilfe einer solchen Waage konnten zu leichte Denare erkannt und aus dem Verkehr gezogen werden. Nicht möglich war damit jedoch die Unterscheidung eines "guten" Silberdenars (Vitrine 15, Nr. 23-24) von einem falschen Denar aus versilbertem Kupfer (Vitrine 15, Nr. 25-26) oder einem gegossenen Denar, dessen Silbergehalt viel zu gering war (Vitrine 15, Nr. 27). Diese verschiedenen Imitationen konnten sehr wohl dem erforderlichen Standardgewicht entsprechen. In Avenches, wie überall in den römischen Provinzen, waren falsche Denare in grosser Zahl in Umlauf. Es gab sogar Fälschungen, die kein Edelmetall enthielten, wie z. B. Münzen aus Eisen mit Kupferüberzug (Vitrine 15, Nr. 28-29).

### Geld ausgeben oder sparen? Münzfunde geben die Antwort:

Die Bewohner einer römischen Stadt gingen, nicht anders als auch wir heute, mit ihrem Geld auf verschiedene Art und Weise um. Es standen regelmässig Ausgaben an für die Dinge des täglichen Bedarfs, wie Essen, Kleidung, usw. Und wer es sich leisten konnte, legte etwas Geld beiseite.

Bei Grabungen findet man am häufigsten Kupfer-, Messing oder Bronzemünzen (Vitrine 15, Nr. 30-36). Sie zeugen vom kleineren, täglichen Geldverkehr. Zusammen mit anderen Fundobjekten liefern diese zu meist stark korrodierten Münzen wertvolle Hinweise, v. a. für die Datierung einer Fundschicht. Manchmal hat man auch das Glück, auf einen ganzen Münzhort zu stossen, Münzen, die sich noch in einem Münzbeutel (Vitrine 15, Nr. 37-42) oder in einer Spardose befinden (Vitrine 15, Nr. 44), oder auf einen regelrechten Schatzfund.

### Rom und *Aventicum* (Vitrinen 16-18)

#### Der Kaiser, das Kaiserhaus und die Provinz

Rom übte auf unterschiedlichste Weise seine Macht und seinen Einfluss auf das Reichsgebiet aus. Ein rigoroses Ordnungssystem regelte die Verwaltung der Provinzen. Präsenz der Armee, Gesetzgebung, Amtssprache (Latein im Westen, Griechisch im Osten), Währungssystem, Standardmasse und das Steuerwesen wurden den Provinzen auferlegt. Von ihnen erwartete Rom absolute Loyalität und Unterwerfung unter die Herrschaft des Kaisers.

*Urbs*, ursprünglich einfach das lateinische Wort für "Stadt", war die übliche Bezeichnung für Rom, die Hauptstadt des Reiches. Sie wird häufig symbolisiert durch ein Bildmotiv aus dem Gründungsmythos der Stadt, durch die Wölfin, die die Zwillinge Romulus und Remus säugt.

Im Kaiserkult (Vitrine 17, Nr. 6), den Augustus eingeführt hatte, drückte sich die ganze Macht des Herrschers und seiner Familie aus. Der Kaiser wurde schon zu Lebzeiten als Gott betrachtet. In *Aventicum* fand der Kult des Herrscherhauses wahrscheinlich im Cigognier-Heiligtum statt, wo man die Goldbüste des Kaisers Marc Aurel fand. Der Herrscher und die Mitglieder seiner Familie waren in der ganzen Stadt

durch Statuen und Büsten präsent. Nur wenige davon sind uns erhalten geblieben. Bei einigen ist man sich über die Identifizierung einig (Marc Aurel, Agrippina Maior), andere sind jedoch noch umstritten (Vitrine 17, Nr. 1-5). Der Kaiser liess sich entweder nackt wie ein Gott darstellen, oder wie ein Philosoph in der Toga aber auch in Rüstung als oberster General der Armee.

Porträts des Kaisers schmückten Münzen und Medaillons, deren Gültigkeit auf diese Weise garantiert wurde (Vitrine 17, Nr. 11-23). Münzen waren ein ideales Propagandamittel, da sie nicht nur das Abbild des Herrschers verbreiteten, sondern auch auf politische und familiäre Ereignisse innerhalb des Herrscherhauses anspielten und moralische und ethische Werte vermittelten (Vitrine 17, Nr. 24-33).

Die kaiserliche Familie spielte jedoch auch eine wirtschaftliche Rolle. Sie besass z. B. Steinbrüche, Weinberge oder Produktionszentren zur Herstellung von Olivenöl. Das Bleimedaillon, auf dem das Porträt der Antonia Minor dargestellt ist, der Mutter des Kaisers Claudius (Vitrine 17, Nr. 7), gehörte wahrscheinlich zu einem Siegel, mit dem eine Warensendung verschlossen war, die unter kaiserlicher Protektion stand.

## Die Religion (Vitrinen 19-24)

### Die orientalischen Kulte (Vitrine 19)

Um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. verlor die keltische Religion ihre Anziehungskraft und konnte die Erwartungen der Gläubigen nicht mehr befriedigen. So erklärt sich auch der Erfolg der neuen, aus dem Osten stammenden Religionen, die es verstanden, die Ängste der Menschen zu besänftigen und die auch den Schwächsten und Ärmsten ein glückliches Leben im Jenseits in Aussicht stellten.

Während den Kulturen der ägyptischen Götter Isis und Serapis, des Iuppiter Ammon (Vitrine 19, Nr. 1-2) oder des Sabazius (Vitrine 19, Nr. 3-4) in Gallien ein etwas geringerer Erfolg beschieden war, konnten die Mysterienkulte der Cybele, des Attis und des Mithras zahlreiche Anhänger auf sich vereinigen.

### Römische Religion (Vitrinen 20-21)

Die Römer verehrten zahlreiche Götter sowohl im öffentlichen Leben als auch im häuslichen Bereich. Die römische Religion war sehr komplex, da sie neben den alten römischen Kulturen auch griechische und etruskische Elemente in sich vereinte, die nicht immer klar voneinander zu trennen sind. Neben zahlreichen kleineren Gottheiten standen allen voran die Hauptgötter, allen voran Kapitolinische Trias mit Iuppiter, Iuno und Minerva; weitere sehr beliebte Götter waren Mars, Venus, Apollo, Merkur und Bacchus.

In den Provinzen sind Religion und Mythologie nie rein römisch. Vielmehr sind römische und einheimische Götter miteinander verschmolzen. Ob es nun die Römer waren, die die angefundene einheimischen Götter den ihren gleichsetzten, wie es Iulius Caesar im Fall von Gallien tat, oder ob es umgekehrt war, ist schwer zu sagen.

Ein gutes Beispiel für diese Verschmelzung sind Inschriften, in denen der alte keltische Göttername als Beinamen neben dem Namen der römischen Gottheit erscheint, wie z. B. *Mercurius Cissonius* (Vitrine 24, Nr. 13), *Mars Gradivus* (Vitrine 20, Nr. 13) oder *Mars Caisivus* (Vitrine 17, Nr. 6).

Iuppiter (Vitrine 20, Nr. 1-3 und Vitrine 21) ist der oberste Himmels-gott. Er wird von Caesar unter den fünf Hauptgottheiten Galliens angeführt. Sein Kult ist in unserer Region durch Inschriften und zahlreiche Darstellungen gut belegt. Eine der am weitesten verbreitete zeigt ihn als Reiter mit dem Blitzbündel in der Hand über einen besiegten Giganten dahinsprengend. In *Aventicum* wurde eine Säule gefunden, die von einer solchen Gruppe bekrönt war. Iuppiter wird hier als der Himmels-gott verehrt, der die Mächte der Unterwelt besiegt hat.

Merkur (Vitrine 20, Nr. 4-9 und 14) ist der Schutz-gott der Reisenden und der Gewerbetreibenden, bei den Galliern gilt er als der Erfinder aller Künste. Nach Julius Caesar war er der Hauptgott der Gallier. Man erkennt Merkur an seinem Reishut (*petasus*), der mit kleinen Flügeln versehen ist, die manchmal auch in den Haaren sitzen, des weiteren an seinem Stab (*caduceus*) und am Geldbeutel, den er mit einer Hand fest umschlossen hält.

Bacchus (Vitrine 20, Nr. 10) ist der Gott des Weines. In seinem Gefolge befinden sich Silene, Satyrn und Mänaden (Vitrine 20, Nr. 11-12, 15-16). Sein Kult scheint in unserer Gegend wenig verbreitet zu sein. Bildwerke mit bacchischer Thematik sind jedoch keineswegs selten. Bacchus ist erkennbar an den Weintrauben und an den Weinblättern, die seine Haare schmücken.

Minerva (Vitrine 20, Nr. 17-22) ist die Göttin der Gerechtigkeit und der Weisheit. Wie Julius Caesar schreibt, wurde sie von den Galliern als Schutzgöttin des Handwerks verehrt. Darstellungen der Göttin folgen alle dem gleichen, alten griechischen Bildschema: sie trägt einen Helm, die Ägis mit dem Haupt der Medusa, eine Lanze und einen Schild.

Apollo (Vitrine 20, Nr. 23), zuständig für die Künste und die Musik, gilt bei den Römern ebenso wie bei den Galliern auch als Heilgott. Man findet ihn in dieser Funktion vielfach in Zusammenhang mit Heilbädern oder Thermen. In *Aventicum* wird sein Name in einer Weihinschrift für Ärzte erwähnt (Inschriftenkatalog Nr. 4).

Mars (Vitrine 20, Nr. 13) gehört als Kriegsgott zu den fünf großen Göttern der Gallier. Wird er auch vergleichsweise weitaus seltener dargestellt als Merkur, so begegnet uns sein Name doch in zahlreichen Inschriften, assoziiert mit einer Vielzahl von Beinamen keltischen Ursprungs.

### Mythologische Figuren (Vitrine 22)

Herkules (Vitrine 22, Nr. 1-3) wird mit dem keltischen Gott Ogmios gleichgesetzt, der dieselben Attribute, nämlich Löwenfell und Keule, besitzt. Vom Aussehen unterscheidet sich Ogmios nur dadurch, dass er etwas älter als Herkules dargestellt wird.

Die Dioskuren (Vitrine 22, Nr. 4), eine andere Bezeichnung für Castor und Pollux, genossen in Gallien besondere Verehrung als Gestirns-götter und als Beschützer der Seeleute und der Reiter.

## Die einheimischen Götter (Vitrinen 23-24)

Die keltische Religion war ebenso polytheistisch wie die römische. Da wir jedoch über keine keltischen religiösen Texte verfügen, müssen wir uns mit den Ausführungen von Julius Caesar in seinem "Gallischen Krieg" (Buch VI 17) begnügen, in denen er die wichtigsten fünf Götter der Gallier aufzählt und kurz beschreibt. Dabei verlieh er ihnen die Namen der römischen Götter, die ihm hinsichtlich ihrer Eigenschaften am besten vergleichbar erschienen: Merkur, Apollo, Mars, Iuppiter und Minerva.

Daneben gab es jedoch zahlreiche weitere keltische Gottheiten, die auch noch nach der Romanisierung verehrt wurden. Zum Teil kennen wir ihre Namen oder Wirkungsbereiche nicht (Vitrine 23, Nr. 3). Einige finden sich im gesamten von den Römern beherrschten keltischen Raum, wie Sucellus (Vitrine 23, Nr. 16), Epona (Vitrine 23, Nr. 8-9) oder Lug (Inskriptenkatalog Nr. 2); andere wiederum waren offenbar lokale Gottheiten, wie Anechtlomara (Vitrine 23, Nr. 1) oder Aventia, die die namengebende Göttin von *Aventicum* ist (Vitrine 2).

Unter den Römern herrschte weitestgehend Religionsfreiheit, lediglich der Kaiserkult war den Provinzen auferlegt; er diente in erster Hinsicht dazu, die Loyalität gegenüber Rom zu demonstrieren.

Anechtlomara (Vitrine 23, Nr. 1) bedeutet: die grosse Beschützerin. Sie steht den Gottheiten des Wohlstands und Reichtums nahe (Vitrine 23, Nr. 10-11 und 13-14).

Der hilfreiche Geist im Kapuzenmantel (*genius cucullatus*) (Vitrine 23, Nr. 2) trägt ein typisch keltisches Gewand. Sein Wirkungsbereich liegt vor allem in der Fruchtbarkeit und Heilkunst; er geleitet auch die Toten ins Jenseits.

Epona (Vitrine 23, Nr. 8-9), die Göttin der Pferde erfreute sich grösster Beliebtheit bei Reitern und vor allem bei Soldaten. Man kann sie mit keiner römischen Gottheit in Verbindung bringen. Sie wird immer als Amazone auf dem Pferd dargestellt.

Weibliche Gottheiten der Fruchtbarkeit und des Wohlstands: Sie werden ganz unterschiedlich dargestellt. Es gibt den Typus der nackten jungen Frau, deren Darstellungsweise jener der Venus entspricht (Vitrine 23, Nr. 10-11), und den Typus der reifen Frau

mit Füllhorn, in Anlehnung an die Darstellungen der Göttin Fortuna (Vitrine 23, Nr. 13); diese Gottheit kann auch als Mutter oder Amme mit einem säugenden Kind an der Brust erscheinen (Vitrine 23, Nr. 14).

Der dreigehörnte Stier (Vitrine 23, Nr. 12) ist in Gallien weit verbreitet. In ihm kommt durch das dritte Horn die Kraft der Fruchtbarkeit symbolisch zum Ausdruck.

Sucellus (Vitrine 23, Nr. 16), "der gute Hämmerer", hält in der einen Hand einen Hammer und in der anderen ein Gefäss; neben ihm steht ein Hund. Einige Darstellungen zeigen ihn darüberhinaus noch mit einer Tonne oder Amphore. Sucellus ist der Gott der Wälder und wird in einigen Gegenden mit Silvanus gleichgesetzt. Er war aber offenbar auch der Schutzgott der Handwerker.

### Die Heiligtümer von *Aventicum*

Nicht weniger als sieben Tempel liegen im Bereich zwischen dem Stadthügel von Avenches und dem Theater.

Ein weiterer Tempel befand sich auf dem Forum, zwei andere sowie ein kleinerer Kultbau befanden sich bei der Nekropole von *En Chaplîx*, östlich der Stadt.

Der Kaiserkult hatte sehr wahrscheinlich seinen Sitz im *Cigognier*-Heiligtum, wo auch die Goldbüste des Marc Aurel gefunden wurde. Welchen Gottheiten dieser und die anderen Tempel geweiht waren, wissen wir nicht.

### Schutzgötter des Hauses und ihre Kulte: Lararien und Hauskapellen

Ein reichbestücktes Lararium, das in einem Privathaus in *Aventicum* gefunden wurde, ist im 2. Stock ausgestellt.

Eine besondere Rolle im Leben der Römer spielten die Laren und Penaten, die Schutzgottheiten über Heim und Herd. Die Hauskapelle, das Lararium, befand sich meist im Zentrum des römischen Hauses, im *atrium*. Das Familienoberhaupt vollzog während der Hauptmahlzeit das Gebet vor dem Lararium, in dem Statuetten verschiedener Gottheiten aufgestellt waren. Darunter befanden sich meist mindestens ein Lar und manchmal auch das Porträt eines Ahnen.

## Von der Spätantike ins frühe Mittelalter

(Vitrine 25)

Um die Mitte des 3. Jhs. zeigte sich das Römische Reich allgemein geschwächt.

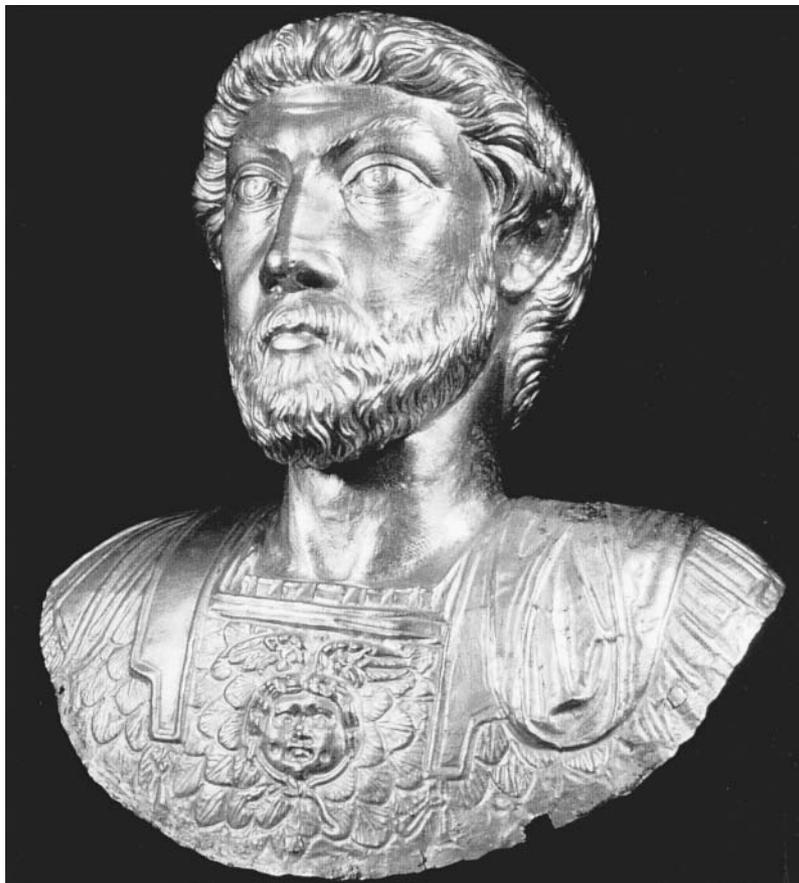
Die Alamanneneinfälle ins schweizerische Mittelland seit 260 n. Chr. setzten der Blütezeit von *Aventicum* ein Ende; die Stadt wurde jedoch nicht völlig zerstört. Man setzt das historische Ende der römischen Herrschaft in unserer Region in das Jahr 455, als Rom offiziell auf die Gebiete der früheren germanischen Provinzen verzichtete. *Aventicum* behielt eine regionale Bedeutung; die Stadt war bis in das Jahr 594 Bischofssitz.

Das bewohnte Areal von *Aventicum* beschränkte sich seit dem Ende des 3. Jhs. auf das Gebiet zwischen dem Westtor, dem Theater und dem Amphitheater. Archäologisches Fundmaterial aus dem 4.-6. Jahrhundert ist selten. Man kennt nur spärliche bauliche Strukturen.

Teile einer Wandverkleidung aus Marmor (Vitrine 25, Nr. 1-4) gehörten wohl ursprünglich zur Innendekoration eines öffentlichen Gebäudes aus dem Ende des 4. oder aus dem 5. Jh.

Zahlreiche Fundgegenstände geben uns Aufschluss über das Alltagsleben jener Zeit. Unter der Keramik des 4. Jhs. (Vitrine 25, Nr. 14-19) findet man noch Importware, die im 6./7. Jh. von den lokalen Erzeugnissen (Vitrine 25, Nr. 5-6) offensichtlich verdrängt wird. Es existiert weiterhin eine Produktion von Glasgeschirr (Vitrine 25, Nr. 40-47). Verschiedenste Gegenstände wurden auch aus Bein gefertigt wie Käämme (Vitrine 25, Nr. 11), Nadeln (Vitrine 25, Nr. 10) und Messer (Vitrine 25, Nr. 13). Fibeln (Vitrine 25, Nr. 8-9) waren zum Zusammenheften von Gewandstücken ausschliesslich Beamten vorbehalten, ganz im Gegensatz zu den Fibeln aus dem 1.-3. Jahrhundert, wie man sie in der zweiten Etage des Museums sehen kann, und die ein Bestandteil der weiblichen Tracht waren. Eine bronzenene Gürtelschnalle (Vitrine 25, Nr. 12) aus dem 6. Jh. ist fränkischer Herkunft.

Münzen aus der Spätantike sind recht zahlreich vertreten (Vitrine 25, Nr. 20-39).



## Wir danken

Corinne Bolle, Verantwortliche der Organisation École-Musée/Histoire für ihre Ratschläge und die sorgfältige Durchsicht der Texte,

Catherine Meystre, Konservatorin des Römermuseums, für ihre Mithilfe und die Durchsicht der Texte, wie auch den übrigen Mitarbeitern des Römermuseums für ihre Ratschläge,

Sarah und Amandine für ihre Mitarbeit.

## Konzept und Ausführung

Brigitte Cornuz und Pierre André Schüpbach, Sekundarschule Avenches

## Übersetzung aus dem Französischen

Silvia Hirsch

## Illustrationen

Fotos Römermuseum Avenches und Brigitte Cornuz

## Umschlag

Mosaik der Vitrine 11 im 1. Stock (Foto Römermuseum Avenches)

## Verantwortlich für die Publikation



Corinne Bolle  
Av. Glayre 13  
1004 LAUSANNE  
Tel. privat (021) 647.49.28  
Établissement secondaire C.-F. Ramuz  
Lausanne  
Tel. prof. (021) 643.74.41

ÉCOLE-MUSÉE / HISTOIRE

## Abonnement

Falls Sie auf der Sekundarschulstufe unterrichten und die Bulletins der Organisation École-Musée erhalten möchten, schreiben Sie an

ÉCOLE-MUSÉE  
DFJ  
8, rue de la Barre  
1014 LAUSANNE

Bitte notieren Sie Namen und Adresse Ihrer Schule sowie die Bereiche, die Sie interessieren (Bilder; Geschichte, anderes).

